



## Ehrungen

### Siegfried Gonschorek – 80 Jahre

Siegfried Gonschorek gehört – auch wenn sein besonderes Interesse der Ornithologie gilt – zu den vielseitigsten Naturschützern im Vogtlandkreis und zweifelsohne auch zu den fachkundigsten.

Als Umsiedler nach dem Krieg in frühester Jugend fand er im Vogtland eine neue Heimat. Seine Begeisterung für die Natur bestimmte auch seinen beruflichen Werdegang.

Als Lehrer beschränkte Siegfried Gonschorek sich nicht nur auf die Wissensvermittlung im Biologie- und Geographieunterricht, sondern er nutzte auch die früher noch üblichen außerschulischen Arbeitsgemeinschaften, um Kindern und Jugendlichen Interesse an und Liebe zu der Natur nahezubringen. Viele seiner ehemaligen Schüler können sich noch heute gut daran erinnern.

Bereits in der DDR-Zeit wurde er zum Naturschutzbeauftragten für den Kreis Oelsnitz/V. berufen und setzte sich mit ganzer Kraft für den Erhalt der heimischen Natur und Landschaft ein, von der Flussperlmuschel bis zum Vollzug der damaligen, landesweiten Baumschutzverordnung (insbesondere in seinem Heimatort Bad Brambach und in Bad Elster), wobei er, wenn erforderlich, auch keine Auseinandersetzung scheute.

Aber in erster Linie ist er kooperativ bemüht, den Naturschutzgedanken in der Bevölkerung zu verbreiten, Verständnis dafür zu wecken und sucht den Konsens mit allen, die von und mit der Natur leben: Land- und Forstwirten, Jägern, Anglern und vielen anderen.

In der Arbeit mit den ehrenamtlichen Naturschutz Helfern gehört Siegfried Gonschorek zu

den aktivsten KNB im Vogtlandkreis. Mit seiner Berufung als KNB im Jahre 1985 reorganisierte er die ehrenamtliche Arbeit im damaligen Kr. Oelsnitz und baute eine Helfergruppe auf, die heute die größte und aktivste im gesamten Kreisgebiet ist. In diesem Rahmen organisiert er regelmäßig Naturschutz Helferschulungen, kümmert sich um die Betreuung von Amphibienschutzzäunen an Straßen, Exkursionen, öffentliche Führungen, Betreuung von Schutzgebieten und Durchführung spezieller Artenschutzmaßnahmen oder führt diese selbst durch. Dabei steht er „seinen“ Naturschutz Helfern bei ihrer Arbeit stets beratend und unterstützend zur Seite, wobei ihm seine hervorragende Orts- und Objektkenntnis zugutekommt.

Im Jahr 2004 würdigte der Vogtlandkreis Siegfried Gonschorek für seinen hohen persönlichen Einsatz im Natur- und Umweltschutz mit der Auszeichnung durch die Plakette „Vogtlandinitiative Ehrenamt“.

Zwei Jahre später wurde Siegfried Gonschorek vom damaligen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Stanislaw Tillich beim Jahrestreffen der Naturschützer für seine langjährige verdienstvolle ehrenamtliche Arbeit mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet. Am 22. November 2014 war er einer von 58 sächsischen Bürgern, die in Dresden zu einer Festveranstaltung für herausragendes ehrenamtliches Engagement von der sächsischen Sozialministerin Barbara Klepsch eingeladen wurden.

Auf seiner „Spezialstrecke“, der Ornithologie, beschränkte er sich nie auf Beobachtung und

Statistik, sondern betreibt auch hier praktischen, aktiven Artenschutz. Dazu gehören der Bau, die Anbringung und Betreuung von über 100 Nistkästen für den Raufußkauz und ein wesentlicher Beitrag zur Wiederansiedlung der Wasseramsel im Vogtland, wofür ihm der Naturschutzpreis der Feldschlösschenbrauerei verliehen wurde.

Als Vorstandsmitglied im Naturschutzbund Deutschland e. V., Regionalverband Elstertal, hat Siegfried Gonschorek die Arbeit dieses Vereins wesentlich beeinflusst. Auch diese Tätigkeit wurde bereits mit einer Auszeichnung, der Ehrennadel des NABU in Silber, gewürdigt. Er ist außerdem im Verein Sächsischer Ornithologen und u. a. als sehr aktiver Beringer der Vogelwarte Hiddensee mit der Beringung von Raufußkäuzen und Wasseramseln in deren wissenschaftliche Programme integriert. Die Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde danken für seine jahrzehntelange, vorbildliche ehrenamtliche Arbeit und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit verbunden mit den besten Wünschen für sein persönliches Wohlergehen.

Dr. Uwe Bernhard  
Landkreis Vogtlandkreis  
Untere Naturschutzbehörde

Dr. Siegfried Bräutigam  
Dresden

## **Eberhard Fröhlich – 75 Jahre**

Eberhard Fröhlich gehört zu den Menschen, die aus innerer Berufung heraus Stunden um Stunden für ihr Hobby aufbringen. In seinem Fall waren das die Ornithologie und der Naturschutz, die seinen Lebensrhythmus neben seiner Arbeit als Dipl.-Ing. für Eisenbahnbetriebs- und Verkehrstechnik bei der Deutschen Reichsbahn in Zwickau über Jahrzehnte hinweg bestimmten.

Am 21. November 1939 geboren, wurde er durch seine Eltern an die Natur herangeführt. In den 1950er Jahren kam er als Jugendlicher mit den

aktiven Natur- und Heimatfreunden der Netzschkauer „Kulturbund“-Gruppe zusammen, mit Rudolf Rose (1908–1995) und dem Ornithologen Hanns Czerlinsky (1913–2000), dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Heimatfreunde. Czerlinsky, der Netzschkauer Apotheker, verstand es, auch den jungen Eberhard Fröhlich für die Vogelkunde zu begeistern. So wurde er 1954 mit 15 Jahren Mitglied des „Kulturbundes“ und arbeitete seit 1963 aktiv in der Fachgruppe Ornithologie mit. So konnte Hanns Czerlinsky in seiner 1966 erschienenen Schrift „Die Vogelwelt des nördlichen Vogtlandes“ auch auf die Zuarbeit von Eberhard Fröhlich verweisen.

1981 übernahm Eberhard Fröhlich in Nachfolge von Hanns Czerlinsky die Leitung der Reichenbacher Kreisfachgruppe Ornithologie im „Kulturbund“. Eberhard Fröhlich verstand es, der Arbeit der Kreisfachgruppe weiter Profil zu geben. Besonderen Wert legte er auf Weiterbildung, so auch im Rahmen von mehrtägigen ornithologischen Exkursionen: Die Fachgruppe besuchte allein die Insel Hiddensee siebenmal. Aus diesen Exkursionen ist eine bis heute anhaltende Tradition entstanden. Die Kreisfachgruppe führte verschiedene Vogelzählungen durch, so bis auf den heutigen Tag die internationale Wasservogelzählung (seit 1971 an der Talsperre Pöhl, seit 1993 an der weißen Elster) und seit 1982 auch die Wintervogelzählung. 1980 wurden die Brutvögel kartiert. Dazu kam die Beobachtung von bestimmten Vogelarten wie beispielsweise Rotmilan, Höckerschwan, Rallen, Türkentaube und Schwalben.

Nach der politischen Wende entstand in Augustsburg nach 45-jähriger Pause im Jahre 1990 erneut der „Verein Sächsischer Ornithologen“ (VSO), gegründet 1922. 1991 schlossen sich die Reichenbacher Ornithologen zur VSO-Ortsgruppe Reichenbach zusammen. Eberhard Fröhlich bekam das Vertrauen als Leiter ausgesprochen und betreute (mit einer kurzen Unterbrechung von 2002 bis 2004) diese Ortsgruppe bis zum 31. Dezember 2009, als er diese Gruppe an seinen Nachfolger Hartmut Lange übergab.

Nach 1990 organisierte Eberhard Fröhlich wieder Exkursionen, diesmal in die Welt hinaus, beispielsweise an die Nordsee, nach Holland, Österreich, Skandinavien, Spanien, Frankreich, Bulgarien, Ungarn und Polen. Die VSO-Ortsgruppe beteiligte sich an der sehr zeitaufwändigen Brutvogelkartierung von 1993 bis 1996 und von 2004 bis 2007. Dazu kam die Schwalbenzählung in ausgesuchten Ortschaften.

Seit über 50 Jahren betreut die Gruppe fünf Nistkastenreviere, derzeit zirka 150 Nistkästen. In weiteren Untersuchungen werden Brutvögel in Feldpöhlen und Steinbrüchen sowie die vogtlandweiten Brutbestände von Haubentaucher, Zwergtaucher, Reiherente, Rotmilan, Wasserralle und Türkentaube erfasst. Die Ergebnisse wurden vor allem in den „Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen“ ausgewertet.

Nicht zu vergessen sind die von Eberhard Fröhlich seit Jahrzehnten regelmäßig durchgeführten Vogelstimmenwanderungen im nördlichen Vogtland, so auch anlässlich der 5. Sächsischen Landesgartenschau 2009 in Reichenbach.

Besonders hervorzuheben sind Eberhard Fröhlichs Naturschutzaktivitäten. Schon 1964 zum ehrenamtlichen Naturschutzhelfer berufen, betraute ihn der Vogtlandkreis 1997 mit der Aufgabe des Naturschutzbeauftragten, zuständig für das Nordvogtland (ehemaliger Kreis Reichenbach). Mit hohem persönlichen und zeitlichen Einsatz sowie seinen fundierten Kenntnissen bestritt er u. a. die Feldarbeit, die Anleitung der Naturschutzhelfer, aber auch viele organisatorische Aufgaben. Er pflegt dabei eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Behörden. In Diskussionen zur Naturschutzproblematik, oft im Spannungsfeld zwischen gesetzlichen Vorgaben und Interessen von Eigentümern und sonstigen Nutzungsberechtigten, zeigt er sich als sachlicher, konstruktiver Streiter des Naturschutzes, aber auch immer mit dem Blick für die Umsetzung der Maßnahmen. Eberhard Fröhlich ist es auch mit zu verdanken, dass mehrere Ornithologen teilweise bereits seit Jahrzehnten als Naturschutzhelfer tätig sind.

Eberhard Fröhlichs Verständnis von Natur- und Landschaftsschutz als integrativer gesellschaftlicher Aufgabe kommt auch in seiner Mitarbeit im BUND Sachsen zum Ausdruck, in dessen Rahmen er für das Vogtland verschiedene Verfahren als Träger öffentlicher Belange bearbeitete.

Wenn man die Verdienste Eberhard Fröhlichs würdigen will, so muss man auf jeden Fall auch sein Engagement und seine Mithilfe bei der Erarbeitung von Rechtsverordnungen zum Vogelschutz an der Talsperre Pöhl nennen. Er setzte sich weiterhin mit Unterstützung durch die Naturschutzbehörden über Jahre hinweg nachdrücklich für eine Erweiterung des einzigen nordvogtländischen Naturschutzgebietes „Waschteich“ Reuth ein, das auch als FFH-Schutzgebiet der Europäischen Union eingestuft ist. Langjährige Aktivitäten Eberhard Fröhlichs waren und sind auch auf den Schutz des Uhus gerichtet, welcher in nordvogtländischen Steinbrüchen geeignete Brutgebiete fand.

Als am 3. Dezember 2004 die Ortsgruppe Reichenbach des Vereins Sächsischer Ornithologen gemeinsam mit der BUND-Regionalgruppe Göltzschtal/Reichenbach aus der Hand des damaligen sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft, Stanislaw Tillich, den 1. Preis im sächsischen Umweltwettbewerb der Feldschlösschen-Brauerei Dresden für ihr Feldhecken-Projekt im Raum Netzschkau-Reimersgrün erhielt, war das vor allem Eberhard Fröhlich zu verdanken.

Als Naturschutzbeauftragter erhob Eberhard Fröhlich stets seine mahnende Stimme, wenn es um weitere, gegen den Naturschutz gerichtete Eingriffe in die vogtländische Natur ging. Vor diesem Hintergrund beteiligt sich Eberhard Fröhlich aktiv an der Erarbeitung eines Katalogs zur Erhaltung der biologischen Vielfalt im Freistaat Sachsen. Eberhard Fröhlich kann auf mehrere Publikationen verweisen, so im „Reichenbacher Kalender“. Als bedeutendste Veröffentlichung erschien 1989 in der Fachzeitschrift Actitis ein Bericht über die 15-jährige Beobachtungstätigkeit an der Talsperre Pöhl: „Die Talsperre Pöhl, ein bedeutender Was-servogelrastplatz“.

Als die Stadt Reichenbach 2010 aus Anlass des 100. Geburtstages ihres Ehrenbürgers, des unvergessenen Berliner Tierparkdirektors Prof. Dr. Heinrich Dathe, ein Kolloquium durchführte, hielt auch Eberhard Fröhlich in der Tradition von Heinrich Dathe einen viel beachteten Vortrag zur Vogelwelt im nördlichen Vogtland und ihren Veränderungen, der zum Druck vorgesehen ist.

Im Jahr 2002 wurde Eberhard Fröhlich vom damaligen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Steffen Flath als langjähriger verdienstvoller ehrenamtlicher Naturschützer ausgezeichnet. Der Vogtlandkreis würdigte Eberhard Fröhlich 2004 für seinen hohen persönlichen Einsatz im Natur- und Umweltschutz mit der Auszeichnung durch die Plakette „Vogtlandinitiative Ehrenamt“. Wir wünschen Eberhard Fröhlich und seiner Frau Monika vor allem Gesundheit und weitere Schaffenskraft im Dienste an der vogtländischen Natur.

Wolfgang Viebahn

Regionalgruppe Sächsisches Vogtland des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz

### **Prof. Dr. habil. Karl Mannsfeld – 75 Jahre**

Am 30. Juli 2014 beging Prof. Dr. Karl Mannsfeld seinen 75. Geburtstag. Karl Mannsfeld ist eine vielseitige Persönlichkeit. Er verkörpert den Wissenschaftler, den Politiker und den Umwelt- und Naturschützer in einer Person. Immer mit Augenmaß, aber klar das Ziel im Auge behaltend.

Man wird nicht als Politiker geboren, als Minister schon gar nicht. Ehe man ein solch hohes Amt antreten kann, benötigt man ein hohes Wissen, ausreichend Lebenserfahrung, absolviert eine längere berufliche Laufbahn, man hat gewissermaßen ein Vorleben. Bei Karl Mannsfeld war es die Tätigkeit als Wissenschaftler und als Landtagsabgeordneter, genauer gesagt als Geograph und Landschaftsökologe, die sein bisheriges Leben maßgeblich prägte. Es gibt aber auch familiäre Traditionen, war doch der Großvater Justizminis-

ter in Sachsen in der Zeit der Weimarer Republik. So etwas prägt.

Als ihn im Jahre 2002 der Ministerpräsident Georg Milbradt zum Kultusminister in Sachsen und zugleich zum stellv. Ministerpräsidenten berief, war es für ihn eine Anerkennung seiner politischen und fachlichen Tätigkeit. Mit großer Energie nahm er die neue Aufgabe wahr, galt doch gerade dieses Amt als schwierig. Der Umbau des sächsischen Bildungswesens nach 1990 war noch nicht abgeschlossen, neue Lehrpläne mussten eingeführt und die Zahl der Lehrer bei zurückgehenden Schülerzahlen verringert werden. Prof. Mannsfeld bewältigte diese Aufgaben mit Können und mit dem ihm eigenen Fingerspitzengefühl. Nach einem geographischen Fachstudium (1958-1963) war der Jubilar für einige Jahre in einem Entwurfsbüro für Gebiets-, Stadt- und Dorfplanung (später Büro für Territorialplanung) tätig. 1966 wechselte er zur AG „Naturhaushalt und Gebietscharakter“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, die, wie das damalige Institut für Geographie an der TU Dresden, unter Leitung des renommierten Geographen Ernst Neef stand.

An der Akademie befasste sich Karl Mannsfeld mit verschiedensten Fragestellungen, beispielsweise mit der Analyse von Landschaftsstrukturen, mit der naturräumlichen Gliederung, mit den Nebenwirkungen menschlicher Aktivitäten in der Landschaft und mit dem anthropogenen Landschaftswandel. Einen breiten Raum in seinem Schaffen nahm die Nutzbarmachung naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die gesellschaftliche Praxis ein. Hierunter fallen seine in der Fachwelt geschätzten Arbeiten zur Landschaftsdiagnose und -bewertung sowie zum Konzept der Naturraumpotenziale.

Nach der friedlichen Revolution folgte Karl Mannsfeld 1993 dem Ruf auf den Lehrstuhl „Landschaftslehre und Geoökologie“ des wiedergegründeten Geographischen Instituts der Technischen Universität Dresden. Der Akademie hielt er weiterhin die Treue. 1997 wurde er Ordentliches Mitglied der

SAW. 1999 übernahm er die ehrenamtliche und unentgeltliche Leitung der AG „Naturhaushalt und Gebietscharakter“. Damit erschlossen sich ihm breitere Möglichkeiten wissenschaftlicher Forschung, aber auch eine höhere Verantwortung, vor allem hinsichtlich der Bewahrung und Weiterentwicklung einer langjährig profilierten und international anerkannten Arbeitsgruppe.

Die Ergebnisse seiner Forschungen legte er in richtungsweisenden Büchern nieder, so in „Natürliche Grundlagen der Kulturlandschaften- Zustand, Nutzung, Erhaltung“ (2014) oder „Sächsische Landschaften“ (2012), letzteres gemeinsam mit Olaf Bastian.

Karl Mannsfeld betrachtet Forschung vor allem als „Dienstleistung“, die Entscheidungshilfen für die vorsorgende Umweltpolitik und das Umweltmanagement liefern. Wissenschaft hat bei ihm im Elfenbeinturm nichts zu suchen, sondern sein Credo ist, von der Erkenntnis zum Handeln zu schreiten. Insofern bedeutet das Angebot zur Nutzung von Ergebnissen der Landschaftsökologie nur die „Übergabe des Staffelstabes in die Entscheidungsebene“. Karl Mannsfeld hat den Staffelstab gleich selbst übernommen: zunächst auf kommunaler Ebene, dann von 1990 bis 2009 im Sächsischen Landtag als Landtagsabgeordneter und umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, wo er es verstand, u. a. bei der Ausarbeitung und Verabschiedung der Landesverfassung, von Landesgesetzen und des Landesentwicklungsplans geographisches und umweltrelevantes Gedankengut einzubringen. Er erwarb sich die hohe Anerkennung über Parteigrenzen hinweg. Karl Mannsfeld ist Vorsitzender der Erich-Glowatzky-Stiftung und Mitglied des Kuratoriums der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung. Seit Anfang 2006 ist er Mitglied des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Wer Karl Mannsfeld näher kennt, weiß, dass sein Engagement für Umwelt- und Naturschutz auf umfassenden Fachkenntnissen basiert und von hohen ethisch-moralischen Grundsätzen geleitet wird. Deshalb erhielt er bereits 2006 für sein Wirken zum Wohle des Natur-

schutzes in Sachsen die Ehrenmitgliedschaft, die höchste Auszeichnung im Landesverein. Seit 2007 leitet er dort den FB Naturschutz und Umwelt, ist stellvertretender Vorsitzender und prägt ihn mit seinem systematischen Herangehen an die Probleme und durch seine gute Vernetzung mit der Politik und Fachwelt. Im Abstand von vier Wochen lädt der FB Fachleute und Politiker zu bestimmten aktuellen, aber auch strategischen Fragen, ein. Als Beispiele seien die Beratungen zur Novellierung des sächsischen Naturschutzgesetzes oder zu Fragen der „erneuerbaren“ Energien genannt. Unter seiner Federführung legte der Landesverein 2012 ein Sonderheft zur Nutzung der erneuerbaren Energien vor. Im Naturschutzbeirat des Umweltministers bemüht Karl Mannsfeld sich besonders um die stärkere Anerkennung des Ehrenamtes und zeichnete für eine entsprechende Denkschrift des Landesvereins mit verantwortlich. Im Stiftungsrat der Landesstiftung Natur und Umwelt bemühte er sich um die Weiterbildung der Naturschutzhelfer und der Bevölkerung. Sein besonderes Augenmerk legte und legt er auf die Baumschutzsatzung. Dass diese in Sachsen nicht mehr gesetzlich verankert ist, betrachtet er als persönliche Niederlage.

Zu Beginn des Jahres 2014 übernahm der Landesverein Sächsischer Heimatschutz den Vorsitz in der LAG der sächsischen Naturschutzverbände. Karl Mannsfeld leitete ein Jahr die LAG und es gelang ihm, die oft heterogenen Meinungen der Verbände bei Stellungnahmen zu Kompromissen zu vereinigen, die dem sächsischen Naturschutz dienen. Er hat durch die neue Gesprächskultur die LAG maßgebend weiterentwickelt.

Auch heutzutage kann man mit Plädoyers für Umwelt- und Naturschutz nicht nur Freunde gewinnen. Gerade in einer Zeit knapper Kassen und gespitzter Rotstifte, wird Karl Mannsfeld nicht müde, darauf hinzuweisen, wie wichtig intakte, an Pflanzen- und Tierarten reichhaltige und ästhetisch ansprechende Landschaften für uns alle sind als Ausdruck von Lebensqualität und nicht zuletzt auch als entscheidender ökonomischer Faktor. „Die

Natur ist das wichtigste Kapital für die Menschen einer Region. Nur wenn sie erhalten wird, ist eine dauerhafte Wertschöpfung möglich."

Mit dem Vorsitzenden des Landesvereins und dem Vorstand verbinden ihn ein vertrautes und konstruktives Verhältnis. Wir schätzen an ihm seine Fachkompetenz, seine Zuverlässigkeit und Offenheit.

Am 1. Juni 2013 verlieh ihm der sächsische Landtagspräsident Dr. Matthias Röbber in Würdigung seines Engagements bei der Ausgestaltung des Natur- und Heimatschutzes in Sachsen die Sächsische Verfassungsmedaille.

Der 75. Geburtstag ist uns Anlass, dafür ganz herzlich zu danken, Gesundheit, Kraft und Wohlergehen zu wünschen und uns auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit zu freuen.

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Hardtke  
Possendorf

Dr. habil. Olaf Bastian  
Moritzburg

### **Dr. Wolfgang Böhnert – 65 Jahre**

Am 23. Juni 2013 beging Dr. Wolfgang Böhnert seinen 65. Geburtstag. Freunde und Kollegen begleiteten ihn an diesem Tag auf einer Exkursion zum Geising, einem Bergwiesengebiet im Osterzgebirge, dem er durch sein planerisches Wirken eng verbunden ist.

Gera ist sein Geburtsort. In dieser Stadt ging er zur Schule und legte hier 1968 das Abitur ab. Sein Lehrer Manfred Haaß, ein Florist, förderte sein Interesse an Biologie und insbesondere an der Pflanzenwelt, sodass er sich um ein Biologiestudium in Halle bewarb.

Nach seiner Armeezeit studierte er von 1970 bis 1974 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Biologie und schloss mit einer seit 1972 bearbeiteten Diplomarbeit über „Ökologische Untersuchungen auf den Kreidesandsteinhöhen der

Harslebener Berge bei Quedlinburg" sein Studium am Institut für Geobotanik und Botanischer Garten (damals Wissenschaftsbereich) bei Prof. Dr. Rudolf Schubert und Dr. Ernst-Gerhard Mahn ab. Dieses Thema war in ein großes Forschungsvorhaben „Erarbeitung ökologisch begründeter Pflege normative für Naturschutzgebiete mit Offenlandvegetation" des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle eingebunden, in dessen Auftrag die „Geobotanik" den Themenkomplex „NSG mit Xerothermstandorten" bearbeitete. Das Management von Lebensräumen sollte ihn fortan durch sein weiteres Berufsleben begleiten.

Von 1974 bis 1978 war er als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Geobotanik und Botanischer Garten in Halle tätig. Durch Verpflichtungen des Instituts in aktuelle Forschungsaufgaben beschäftigte er sich in seiner Dissertation mit der Thematik „Ergebnisse von Strukturuntersuchungen in unterschiedlich begüllten Unkrautphytozönosen auf Ackerstandorten im Raum Weißenfels, Leipzig, Zörbig, Gräfenhainichen und Jüterbog". Daneben blieb er aber der Naturschutzforschung verbunden und inventarisierte bestehende und geplante Schutzgebiete und bearbeitete Fragen des Managements von Lebensräumen. Es entstand 1978 die erste Übersichtspublikation zur Pflege der Xerothermvegetation. Seine Dissertation schloss er 1979 ab.

Nach Auslaufen der befristeten Assistentenstelle an der Universität wechselte Wolfgang Böhnert zur Abteilung Forstwirtschaft des Rates des Bezirkes Halle und übernahm dort die Funktion des Mitarbeiters für Naturschutz („Bezirksnaturschutzverwaltung") im Dienstgrad eines Forstmeisters für die Jahre 1978 bis 1986. Schwerpunkte seiner Arbeit waren die Neuverordnung von Naturschutzgebieten, die Organisation von Pflegemaßnahmen und die konsequente Durchsetzung der Verordnungen in Schutzgebieten sowie die Organisation von regelmäßigen Schulungen der Kreisnaturschutzbeauftragten und die jährliche Durchführung eines Spezialistenlagers „Landeskultur" im „Wachtmeister" in der Dübener

Heide zur Förderung der Jugendarbeit. Daneben setzte er seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Inventarisierung von Naturschutzgebieten fort. Aus dieser Zeit stammt auch ein programmatischer Beitrag zum Management von Lebensräumen (BÖHNERT & SEELIG 1983).

Im Kulturbund führte er in den Jahren 1978 bis 1986 sehr erfolgreich den „Arbeitskreis zum Schutz und zur Pflege heimischer Orchideen im Bezirk Halle“, als dessen Ergebnis im Jahr 1986 eine erste Übersichtspublikation über den Bestand und die Bewertung dieser Pflanzengruppe im Bezirk Halle entstand.

Diese Phase seiner Arbeit war durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, insbesondere der Arbeitsgruppe Halle (später Dessau) und Dr. Siegfried Schlosser, geprägt. Aus der früh erkannten Problematik, dass die Generosion die Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen behindert, entstand die paradiktische Konzeption der Erhaltung der Arten und Formenmannigfaltigkeit als strategische Aufgabe des Naturschutzes, 1987 veröffentlicht von REICHHOFF & BÖHNERT, die 1989 in die 1. DVO zum Landeskulturgesetz („Naturschutzverordnung“) Eingang fand.

Im Jahre 1986 nahm Wolfgang Böhnert eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Dresden des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz auf. Wissenschaftlich wirkte er hier an der Ausarbeitung der Methodik für die Aufstellung von Handlungsrichtlinien mit, die den späteren Pflege- und Entwicklungsplänen sehr nahe kamen. Er nahm Einfluss auf die Gestaltung der Zeitschrift „Naturschutzarbeit in Sachsen“, entwarf und führte das bis heute kennzeichnende Logo der Kleinen Hufeisennase ein, veränderte das Layout und arbeitete intensiv redaktionell.

Im März 1990 trat er als Referent für Grundsatzangelegenheiten eine Tätigkeit am Umweltministerium der DDR, dem späteren MUNER, an. Mit seiner gründlichen und ausdauernden Arbeitsweise übernahm er die „Kärnerarbeit“ bei der

Durchführung des Nationalparkprogramms und erwarb sich großen Anteil an dessen erfolgreicher Umsetzung.

Ab 1991 war er freiberuflich als Landschaftsplaner tätig. 1993 wurde die LPBR Landschaftsplanung Dr. Böhnert und Dr. Reichhoff GbR (ab 1996 GmbH) gegründet. Die ersten komplexen Planungen waren der Landschaftsrahmenplan für den Nationalpark Sächsische Schweiz und der Biosphärenreservatplan für die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, die 1998 und 1996 veröffentlicht wurden. Es folgten neben vielen anderen die Bearbeitungen der PEP Großer Weidenteich, die Bewertung des Landschaftsbildes Sachsens und die Erstellung verschiedener Managementpläne für FFH-Gebiete. Eine Herausforderung war die Planung des Naturschutzgroßprojektes von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung „Bergwiesen im Osterzgebirge“. Eine fachlich sehr anspruchsvolle Arbeit setzte ab 1994 für die LAUBAG, später Vattenfall Europe Mining AG, mit der Kartierung und Bewertung der Biotop- und Nutzungsstrukturen in den Tagebaugebieten Nochten und Reichwalde ein. Diese Arbeiten erweiterten sich auf Planungen zur ökologischen Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft mit der letztlichen Qualifizierung zum Naturschutzvorranggebiet „Populationsgebiet Birkhuhn“. Der wissenschaftliche Charakter der Arbeit von Wolfgang Böhnert spiegelt sich in vielen Publikationen wider, beispielsweise 2001 über „Gefährdete Pflanzengesellschaften Sachsens“, die „Bergwiesen im Naturpark Erzgebirge/Vogtland“ oder 2012 den „Prozessschutz in der Königsbrücker Heide“. In den letzten Jahren setzte er seine ökologischen Erfahrungen verstärkt für die Weiterbildung von Behördenmitarbeitern ein.

Der 65. Geburtstag ist für Wolfgang Böhnert mit Sicherheit nicht der Beginn des Ruhestandes. Themen wie die Bergbaufolgelandschaft, die Vegetationskunde und sein mit großer Perfektion betriebenes Hobby der Pflanzen- und Landschaftsfotografie werden sein Tun weiterhin ausfüllen. Verständnis und Unterstützung findet er

dabei bei seiner Partnerin Dr. Sabine Walter und dem gemeinsamen Sohn Hanns Werner Walter. Dazu wünschen ihm alle Freunde und Kollegen beste Gesundheit, viel Freude und Erfolg.

Dr. Lutz Reichhoff  
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH

## Steffen Rau – 65 Jahre

Wer mit dem sächsischen Naturschutz enger verbunden ist, kennt Steffen Rau. Er ist nicht nur seit über vier Jahrzehnten im ehrenamtlichen Naturschutz aktiv, war langjähriger Mitarbeiter des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN) und später des Landesamtes, sondern gehört auch zu den versiertesten Ornithologen im Land. Steffen Rau ist eine einprägsame Persönlichkeit. Eine Exkursion oder ein Gespräch mit ihm, egal ob über Vögel, Musik, kommunale Themen oder etwas anderes, ist immer anregend, bringt neue Erkenntnisse und ein humorvolles Augenzwinkern ist auch stets dabei.

Im September 2014 feierte er seinen 65. Geburtstag. Die berufliche Laufbahn von Steffen Rau ist, abgesehen von der Studienzzeit in Magdeburg, eng mit dem Dresdner Raum verbunden. Neben dem Abitur absolvierte er eine Maschinenbauerlehre bei VEB Planeta. Einige Hemmnisse erforderten Umorientierungen für die weitere Ausbildung.

Nach dem Studium an der Ingenieurschule für Wasserwirtschaft Magdeburg, das er 1976 mit Auszeichnung abgeschlossen hatte, war er bis 1984 als Mitarbeiter für Entwicklungsplanung in der Wasserwirtschaftsdirektion Obere Elbe-Neiße Dresden tätig. Er beschäftigte sich insbesondere mit Wasserversorgungs- und Flussgebietsbilanzierung, wirkte an wasserwirtschaftlichen Konzepten und Entwicklungsplänen mit und brachte sich aktiv in die Bearbeitung der Nitratproblematik ein.

Sein großes persönliches Interesse galt schon lange Zeit der Naturbeobachtung, vor allem der

Vogelkunde, und dem Naturschutz, wofür er sich überwiegend autodidaktisch Wissen aneignete. Seit 1963 arbeitet Steffen Rau in der Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Radebeul mit und war über 40 Jahre Naturschutzhelfer. 1985 wurde er als anerkannter Fachmann in der Arbeitsgruppe Dresden des ILN als wissenschaftlich-technischer Mitarbeiter eingestellt. Seine fachlichen Schwerpunkte waren hier Naturschutz und Gewässerbewirtschaftung sowie Artenschutz der Wirbeltiere. Bis zum Jahr 2009 war er ohne Unterbrechung hauptamtlich für den Naturschutz in Sachsen mit großem Engagement tätig.

Die Arbeitsgruppe Dresden des ILN bildete den Grundstock für die Abteilung Naturschutz des nach der Wende neu gegründeten Landesamtes für Umwelt und Geologie (LfUG), wo er zunächst im Bereich Schutzgebiete, anschließend im Biotop- und Artenschutz arbeitete und ab 1998 das Fachgebiet Artenschutz leitete. Wegen seiner ausgesprochen breiten naturwissenschaftlich-ökologischen Kenntnisse und der besonderen analytischen Fähigkeiten wurden Steffen Rau sehr vielfältige Aufgaben übertragen. Beispielhaft sollen hier nur einige naturschutzfachlich besonders wichtige Themen genannt werden, an deren Bearbeitung und den erreichten Erfolgen er entscheidenden Anteil hat: Steffen Rau erarbeitete die fachlichen Grundlagen für eine naturschutzgerechte Teichbewirtschaftung in Sachsen. Hier kamen ihm u. a. seine besonderen wasserwirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen zugute. Die Ausweisung des bisher einzigen Biosphärenreservates in Sachsen, Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, geht maßgeblich mit auf seine Idee und Initiative zurück. Auch das erste Konzept für den Naturpark Erzgebirge/Vogtland ist mit seinem Namen verbunden.

Er war der erste fachliche Bearbeiter für die Umsetzung der FFH-Richtlinie in Sachsen und hat später an der Managementplanung für Natura 2000-Gebiete mitgewirkt. Unter seiner Leitung wurde die Meldung der EG-Vogelschutzgebiete für Sachsen vorbereitet und begleitet.

Steffen Rau gehört zu den Autoren der Roten Liste der Wirbeltiere Sachsens und der Beiträge zur Bestandssituation ausgewählter gefährdeter Tierarten in der Zeitschrift Naturschutzarbeit in Sachsen. In den letzten Jahren sind diese Beiträge leider seltener geworden und wir hoffen sehr, dass sich künftig wieder regelmäßig Bearbeiter für die von vielen Lesern vermisste und fachlich wertvolle Information findet.

Bis 2009 hat er die Zusammenarbeit mit der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz in Verbindung mit dem fachbehördlichen Vogelschutz organisiert und gemeinsam wichtige Vorhaben auf den Weg gebracht. Monitoringprojekte, vor allem ausgerichtet an den besonderen Schutzanforderungen gefährdeter Arten, waren dabei für ihn ein wichtiger Bestandteil.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit für den Naturschutz war und ist Steffen Rau aber vor allem ehrenamtlich aktiv. Er gehört damit zu den besonderen Vertretern, die sowohl ihr berufliches Leben als auch ihre Freizeit für den Naturschutz einsetzen. Von seiner aktiven Mitarbeit im Ehrenamt hat das Landesamt sehr profitiert. So ist es seinem persönlichen Engagement und seiner anerkannten Fachkompetenz mit zu verdanken, dass die Naturschutzabteilung des LFUG und später LFULG den so wichtigen engen Kontakt und die Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Naturschutz erhalten konnte. In diesem Zusammenhang hat er sich für stärkere Anerkennung und Unterstützung der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit und naturkundlichen Freizeitforschung eingesetzt.

An der Organisation und Auswertung der Brutvogelkartierungen in Sachsen und der Erarbeitung der Atlanten der Brutvögel Sachsens war Steffen Rau in dienstlicher Funktion in großem Maße beteiligt. Sowohl bei dem 1998 als auch bei dem 2013 veröffentlichten Atlas gehört er zu den Hauptautoren. Ehrenamtlich hat er selbst mit kartiert und war regionaler Gutachter.

Er beteiligt sich seit Jahren u. a. an der Internationalen Wasservogelzählung in Sachsen, am Wasservogel-Brutmonitoring, wirkt bei Untersu-

chungen in der Königsbrücker Heide, beim SPA-Monitoring für verschiedene Vogelschutzgebiete im Raum Dresden und im Bodenbrüter-Projekt mit. Seine ganz besondere Leidenschaft gehört seit langem den Moritzburger und Zschornaer Teichen. Gemeinsam mit Winfried Nachtigall übernahm er in Nachfolge von Peter Hummitzsch die Leitung der Beobachtergruppe Zschorna. Die im Feld erhobenen Daten dokumentiert Steffen Rau präzise und mit überzeugender Ausdauer. Dass neuerdings in einem Jahr 50 oder mehr Beobachtungsgänge in Zschorna zusammenkommen, ist Ausdruck seines tiefen Interesses an den Entwicklungen und Abläufen im Gebiet.

Steffen Rau hat maßgeblich an dem beim Gustav Fischer Verlag herausgegebenen Buch „Die Vogelwelt Sachsens“ mitgewirkt. Zusammen mit Winfried Nachtigall redigiert er die ornithologische Zeitschrift Actitis. Er betreut Brutvorkommen von Seeadler und Kranich, führt jedes Jahr eine Vogelstimmenwanderung durch, zählt regelmäßig an ausgewählten Pflanzenstandorten (Orchideen u. a.) und liefert aus seinen Naturbeobachtungen Daten für die sächsischen Naturschutzbehörden. Im Wissen um problematische Entwicklungen und mit der Hoffnung, dass Alternativen gefunden und ernsthaft geprüft werden, bringt sich Steffen Rau aktiv bei kommunalen und regionalen Entwicklungen ein. So hat er z. B. privat eine Reihe von Stellungnahmen zu Planungen für Windenergieanlagen erarbeitet.

Diese beeindruckende Liste seiner ehrenamtlichen Aktivitäten ließe sich weiter fortsetzen. Dabei hat Steffen Rau noch viele Vorhaben im Kopf, die er gern in nächster Zeit realisieren würde. Geplant sind einige Auswertungen und Publikationen zu vielfältigen Beobachtungsergebnissen von ihm und befreundeten Ornithologen. Auch für seine so lange gewünschte und inzwischen auch angeschaffte Gitarre hätte er gern mehr Zeit. Und dann gibt es nicht zuletzt seine Frau und die übrige Familie, die zum Glück sehr viel Verständnis für seine Passion und das Naturschutzengagement haben und ihn unterstützen.

Steffen Rau hat sowohl in seiner beruflichen als auch in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit immer ausgesprochen fachlich fundiert und konsequent die Interessen des Naturschutzes vertreten und sich dabei nie vor Auseinandersetzungen und Konflikten mit anderen Interessensbereichen gescheut. Er ist in der Lage, die Ziele ernsthaft und leidenschaftlich zu vertreten, andere zu motivieren und mitzureißen. Dass er mit Bedacht und Weitsicht agiert und bei allen Auseinandersetzungen zu vermitteln und zu versachlichen sucht, ist eine seiner besonderen Stärken – eingeschlossen gelegentliche temperamentvolle Einwürfe.

Seine Leistungen und sein Engagement haben ihm viel Anerkennung und Respekt nicht nur im behördlichen sondern auch im wissenschaftlichen Bereich und im ehrenamtlichen Naturschutz gebracht. Dabei ist er dankbar für die Unterstützung von Kollegen und Freunden. Besonders gern erinnert er sich an erfolgreiche Projekte auf der Grundlage engagierter Zusammenarbeit.

Wir wünschen dem Jubilar weiterhin beste Gesundheit, Freude mit der Familie und an der Natur, Zeit für die Fortführung der vielen und die Realisierung der schon lange geplanten Aktivitäten. Der sächsische Naturschutz hofft auch in Zukunft auf Ideen und die tatkräftige Unterstützung von Steffen Rau.

Dr. Gesine Ende  
LfULG

### **Christian Schwarze – 65 Jahre**

Christian Schwarze wurde am 14. Dezember 1949 geboren. Bereits während seines Studiums der Geographie fand er den Weg zum ehrenamtlichen Naturschutz. Im Anschluss an sein Studium arbeitete er hauptamtlich im Büro für Territorialplanung Karl-Marx-Stadt und ehrenamtlich als Naturschutzhelfer und Gebietsbetreuer eines Feuchtbiotopkomplexes mit bedeutenden Orchideenvorkommen im nördlichen Zeisigwald.

Wesentlich auf seine botanischen Kartierungen und sein Engagement hin kam es 1975 zur Unterschutzstellung dieser Fläche als Flächennaturdenkmal (FND) „Erlensumpf“. Es folgte eine Zeit voller Auseinandersetzungen mit den Flächeneigentümern und –nutzern gegen unerlaubte Handlungen, wie Planierungen, Verkippungen, Baumaßnahmen, Motorradwettkämpfe, Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und unermüdlichem Einsatz zur Abwehr von Gefährdungen, wie Planung einer Bitumenmischanlage, einer Kabelverlegung und bei der Errichtung eines Schießstandes in Form einer Vielzahl von Beratungen, Ortsterminen und Schriftverkehr, an denen er maßgeblich beteiligt war. Außerdem organisierte und leitete er praktische Pflegeeinsätze in „seinem“ FND, zum Beispiel zur Gehölzentfernung und zur Wiesenmäh. Im Jahre 1986 trat Christian Schwarze das Amt des Kreisnaturschutzbeauftragten in Karl-Marx-Stadt an, das er bis 1991 bekleidete. In dieser Zeit leitete und moderierte er auch die monatlichen Veranstaltungen der Naturschutzhelfer und der Naturschutz-Fachgruppe des Kulturbundes.

Ab 1990 war Christian Schwarze bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Ende 2011 hauptberuflich tätig in der Regionalen Planungsstelle des Planungsverbandes Chemnitz-Erzgebirge, später der Verbandsgeschäftsstelle des Planungsverbandes Region Chemnitz als Referent für Landschaftsrahmenplanung und Landschaftsordnung. Mit dem Aufbau der neuen Umweltbehörden übergab er der UNB wertvolle Unterlagen zu bedeutsamen Biotopen, die eine wichtige Grundlage für die Ausweisung von Schutzgebieten bildeten. In seiner Freizeit betreute er weiterhin das FND „Erlensumpf“ und mit der Neuausweisung des benachbarten FND „Badwiese Ebersdorf“ 1995 auch dieses. Seit dieser Zeit ist er ehrenamtlicher Naturschutzhelfer im Naturschutzdienst der Kreisfreien Stadt Chemnitz. Seine regelmäßigen Gebietsbetreuerberichte enthalten nicht nur Beobachtungen, sondern auch Bestandszählungen seltener geschützter (Orchideen-)Arten, Vorschlä-

ge zu Pflegemaßnahmen, Untersuchung von Mahdterminen im Hinblick auf die Förderung geschützter Pflanzenarten und naturschutzfachliche Bewertungen durchgeführter Pflegemaßnahmen. Hierbei bringt er sein großes botanisches und ökologisches Fachwissen, aber auch ornithologische und herpetofaunistische Beobachtungen ein. Sein Einsatz beschränkt sich jedoch nicht auf die Theorie, sondern umfasst auch praktischen Einsatz. So wurde er zum Artbetreuer der in Sachsen fast ausgestorbenen Rosmarinweide in „seinem“ Gebiet und fördert diese praktisch durch Stecklingsvermehrung, Freihaltung von konkurrierenden Gehölzen, schneitelte die in Chemnitz als Kopfbaum seltene Purpurweide, war beteiligt an der Ausschilderung der FND und nimmt regelmäßig an von der UNB organisierten praktischen Pflegeeinsätzen in „seinem“ Gebiet teil.

Beim Abriss des ehemaligen Reichsbahnbades mit seinen Gebäuden im Grenzbereich der beiden FND und der folgenden Umgestaltung wirkte er tatkräftig mit. Außerdem war und ist Christian Schwarze bei Gebietsbegehungen mit der UNB zur Absprache von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen vor Ort und bei Vorortterminen und -abstimmungen mit den Eigentümern von Leitungsrechten dabei. Nicht zuletzt auf sein Engagement geht die Ausweisung eines die beiden FND umschließenden größeren Gebietes als Naturschutzgebiet (NSG) zurück. Hier wirkte er intensiv bei der Erstellung der naturschutzfachlichen Würdigung mit.

Wie ein roter Faden zieht sich durch seine ehrenamtliche Naturschutzmitarbeit, dass er immer den Kontakt zu den Behörden und Betroffenen sucht, konstruktive Kritik äußert, bei Widerstand nicht aufgibt und auch nach Rückschlägen und Enttäuschungen immer wieder Vertrauen fasst und zu einem Neuanfang bereit ist.

Katrin Fischer  
Stadt Chemnitz  
Untere Naturschutzbehörde

## **Außerdem gratulieren wir auf diesem Wege ganz herzlich:**

- Helmut Sporkhorst zum 95. Geburtstag,
- Dr. Manfred Apitzsch und Helmut Passig zum 90. Geburtstag,
- Kurt Baldauf, Walter Dick, Johannes Hempel, Dr. Susanne Kosmale (+) zum 85. Geburtstag,
- Wolfgang Gerloff, Klaus Gürgens, Werner Matthes, Karl-Heinz Mayer, Werner Naumann, Prof. Dr. Werner Pietsch, Helmut Reißmann, Kurt Scheffler, Dieter v. Strauwitz zum 80. Geburtstag sowie
- Klaus-Peter Arnold, Siegfried Biedermann, Prof. Volker Bräutigam, Helga Fritzsche, Dr. Peter Gutte, Klaus Heidler, Dr. Helmut Kirschen, Dr. Hartmut Meyenberg, Irmgard Müller, Dr. Dieter Olczyk, Siegfried Raupach, Anna-Christiane Ruppert, Volkhard Schulze, Dieter Schneider, Edgar Schönweiß, Erhard Seifert, Helga Thomaschke, Ekkehard Vollbach, Siegfried Weiß, Manfred Windisch, Klaus-Jürgen Zeibig zum 75. Geburtstag,
- Christa Bauer, Dr. Siegfried Bräutigam, Dietmar Därr, Rolf Dittmann, Kurt Fiedler, Brigitte Gerischer, Hubert Handmann, Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke, Bernd Hieke, Siegfried Kandler, Ute Komorek, Doris Kuckuk, Gisela Raupach, Lothar Roth, Freimut Schramm, Bernd Schwenke, Dr. habil. Rolf Steffens, Elke Züfle zum 70. Geburtstag und
- Joachim Geißler, Joachim Georgi, Andreas Gnüchtel, Wolfgang Heinig, Horst Köppler, Werner Limmer, Hartwig Müller, Günter Opitz, Friedheim Richter, Dietmar Schubert, Gunter Steinbach zum 65. Geburtstag.

# Zum Gedenken

## Hans-Henning Becker

geboren am 17. November 1933

gestorben am 21. Juni 2014

Nach schwerer Krankheit verstarb am 21. Juni 2014 unser langjähriger Kreisnaturschutzbeauftragter Hans-Henning Becker. Er wurde 80 Jahre alt.

Hans-Henning Becker war ein begeisterter Naturfreund und viele Jahrzehnte ehrenamtlich für den Landkreis Leipzig tätig. Im Jahr 1994 wurde er zum Kreisnaturschutzbeauftragten für den Raum Markranstädt bestellt – sein Schwerpunkt: das Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“, das er aktiv betreute und für welches er wertvolle Gebietsdaten sammelte.

Das Arbeiten in der Natur hat ihm besonders viel Freude bereitet. Tatkräftig organisierte und packte er überall dort mit an, wo die Notwendigkeit bestand. Auf ihn war stets Verlass.

Hans-Henning Becker lag viel am guten Kontakt zu den Bürgern. Er hat ihnen Naturschutzzusammenhänge verständlich erklärt und dazu praktische Tipps gegeben. So wurde er zur Ansprechperson bei auftretenden Problemen im Naturschutz.

Auch bei den Schülern der Grundschule Gärnitz war er bekannt und beliebt. Er hat ihnen auf Bitte der Schulleiterin wiederholt auf Exkursionen die Tier- und Pflanzenwelt altersgerecht näher gebracht. So ist es auch seiner Initiative und seinem praktischen Einsatz zu verdanken, dass inzwischen in der nahe gelegenen Kleingartenanlage dauerhaft ein Schulgarten eingerichtet werden konnte.

Behalten wir ihn so in Erinnerung.

Sven Möhring

Landkreis Leipzig

Untere Naturschutzbehörde

## Elida Buchholz

geboren am 16. April 1942

gestorben am 19. Dezember 2014

Nach schwerer Krankheit verstarb am 19. Dezember 2014 Elida Buchholz.

Mehr als vier Jahrzehnte prägte sie die Naturschutzarbeit in ihrem Heimatort Otterwisch und darüber hinaus. Als Lehrerin für Biologie und Chemie nahm sie ab 1965 Generationen von Schülern unter ihre „Fittiche“ und führte sie in die Geheimnisse der Natur ein. Sie gehörte 1982 zu den Gründungsmitgliedern der Otterwischer Regionalarbeitsgruppe „Naturschutz“, welche dem damaligen Kulturbund der DDR unterstand und aus der die heutige Ortsgruppe Otterwisch (unter dem Dach des Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)), hervorging. Bereits in den 1980er Jahren engagierte sie sich als Naturschutzhelferin in und um Otterwisch.

Die heimische Natur zu schützen, war für sie Herzenssache. Egal ob Leberblümchen, Breitblättriges Knabenkraut, Erdkröte oder Weißstorch. Für Elida Buchholz zählte jedes Individuum gleichermaßen. Ein Vierteljahrhundert lang begeisterte sie damit als Lehrerin die Mädchen und Jungen der Polytechnischen Oberschule Otterwisch, später der Mittelschule in Belgershain, im Rahmen der von ihr gegründeten und geleiteten Schüler-AG, bis sie in den wohlverdienten Ruhestand ging. Noch heute berichten ihre ehemaligen Schüler voller Hochachtung von Exkursionen, bei denen sie Pflanzen und Tiere beobachtet und gezählt haben. Doch auch mit über 70 Jahren war sie noch mit ungebrochenem Elan regelmäßig im Auftrag des Umweltamtes als Naturschutzhelferin in „ihren“ Schutzgebieten unterwegs. Faunistische Kleinode, wie die „Ilsebachwiese“ bei Bad Lausick, das FND „Hegeholz Lauterbach“ oder das FND „Wasserwerk Köhra“ waren ihr dabei besonders ans Herz ge-

wachsen. Verstöße gegen die Schutzgebietsverordnungen wurden von ihr akribisch dokumentiert und angeprangert. Aber auch praktischer Naturschutz, wie die Pflege von Wiesenflächen oder Gehölzen, gehörten zu ihren Tätigkeiten, für die sie u. a. mit der Silbernen Ehrennadel des BUND geehrt wurde.

Im Amtsblatt ihres Heimatortes Otterwisch veröffentlichte Elida Buchholz regelmäßig Interessantes und Wissenswertes. So erfuhren die Otterwischer in jedem Jahr, beispielsweise wie das Brutgeschäft „ihrer“ Weißstörche verlief.

„Ich hoffe, dass meine Arbeit für den Naturschutz Spuren hinterlässt“, sagte sie anlässlich ihres 70. Geburtstages 2012. Seit dem 19. Dezember 2014 können die Otterwischer Naturfreunde nicht mehr auf eine Begegnung mit ihr hoffen. Was bleibt, ist jedoch die Erinnerung an eine couragierte, engagierte und aufgeschlossene Frau, die die Natur in all ihren Facetten zu lieben und zu schätzen wusste.

Im Wissen um ihre Verdienste für den Natur- und Landschaftsschutz wird Elida Buchholz für alle, die sie kannten, in ständiger Erinnerung bleiben.

Sven Möhring  
Landkreis Leipzig  
Untere Naturschutzbehörde

### **Manfred Finke**

geboren am 25. Dezember 1933  
gestorben am 9. Juli 2014

Am 9. Juli verstarb der langjährige Dresdner Naturschutzhelfer Manfred Finke. Mit ihm verlieren die Dresdner Naturschützer einen sehr engagierten und tatkräftigen Mitstreiter.

Sein Betreuungsgebiet war über 40 Jahre lang die ehemalige Kunathsche Lehm- und Kiesgrube in Dresden-Prohlis. Noch von dem Altbesitzer Ernst Kunath als „Naturpark Prohlis“ bezeichnet, wurde das Gebiet 1975 als eines der ersten Flächennaturdenkmale Dresdens unter Schutz gestellt. Es

hatte sich hier seit der Einstellung des Lehm- und Kiesabbaus in den 1930er Jahren ein Refugium für Pflanzen und Tiere entwickelt, das weit über Dresden hinaus Bedeutung erlangte.

Wegen der ungesicherten steilen Böschungen und der nicht abgeschlossenen Bergbaunutzung musste das Schutzgebiet eingezäunt werden. Dieser „Naturschutz hinter dem Gartenzaun“ war sehr problematisch, besonders als die Wohnbebauung von Reick und Prohlis immer näher rückte.

Manfred Finke leistete ein enormes Arbeitspensum zur Pflege und Unterhaltung des Schutzgebiets. Von seiner Wohnung hatte er Sichtkontakt zum Schutzgebiet, er war also immer „rund um die Uhr“ im Naturschutzdienst.

Er wurde auch nicht müde, Besuchern die Schönheiten und Besonderheiten dieses Naturkleinods zu zeigen und zu erläutern.

Allen, die mit ihm zusammenarbeiteten, werden sein offenes Wesen, seine praktische Veranlagung und seine Konsequenz bei der Schadensabwehr vom Schutzgebiet im Gedächtnis bleiben.

Dr. Rainer Pfannkuchen  
Dresden

### **Dr. Susanna Kosmale**

geboren am 3. März 1929  
gestorben am 6. Dezember 2014

Das erfüllte und arbeitsreiche Leben von Susanna Kosmale ging am 6. Dezember 2014 friedlich zu Ende. Sie verstarb ein Jahr später als ihr Ehemann Diether Kosmale, mit dem sie 60 Jahre verheiratet war.

Über sechs Jahrzehnte hat sie ihr Leben in den Dienst des Naturschutzes und der Heimatforschung gestellt. Ihre Heimatstadt Zwickau und deren Umgebung standen dabei immer im Mittelpunkt. Sie war eine sachsenweit bekannte, kenntnisreiche und in Fachkreisen sehr geschätzte Botanikerin.

Ihr Leben, welches sie von Geburt an in Zwickau verbrachte, kann als wirklich außergewöhnlich bezeichnet werden. Die zehnjährige Schulzeit endete unter den schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit und sie erlernte zunächst den Beruf einer Schneiderin und bildete sich zur Lehrausbilderin weiter. Für die Erziehung ihrer drei Kinder unterbrach sie acht Jahre die berufliche Tätigkeit und erwarb während dieser Zeit an der Abend- schule das Abitur. Von da an folgte sie konsequent und zielstrebig ihrer eigentlichen Berufung: Der Erforschung der Pflanzenwelt und ihres Wandels. Sie schloss eine Ausbildung zum Facharbeiter für Zierpflanzen- und Gemüsebau ab, legte das Staatsexamen für Pädagogik und Psychologie ab, wurde Gartenmeister und erwarb den akademischen Grad eines Diplomlehrers für Biologie. Den Höhepunkt bildete im Jahr 1976 mit 47 Jahren die Promotion zum Doktor der Naturwissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Witten- berg zum Thema „Die Veränderung der Flora und der Vegetation in der Umgebung von Zwickau, hervorgerufen durch Industrialisierung und Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft“. Beruflich war sie bis zu ihrem 1989 beginnenden Ruhestand als Schulgarten- und Biologielehrerin tätig. Einige Eltern und deren Kinder erinnern sich noch genau an ihren anschaulichen und prägen- den Unterricht. Und bei so manchem wird die ver- mittelte Freude an der Gartenarbeit geblieben sein. Trotz Familie, Qualifizierung und Beruf war sie seit 1951 als ehrenamtliche Naturschutzhelferin aktiv, zunächst wie zu DDR-Zeiten üblich, im Kul- turbund Zwickau. Die dortige Fachgruppe Botanik leitete sie von 1963 bis 1984. Nach der Wende trat sie 1990 dem Landesverein Sächsischer Hei- matschutz bei, arbeitete dort weiter für die säch- sische Botanik und war Vorstandsmitglied. Ihre umfangreichen Erfahrungen und Kenntnisse hat sie unter anderem in der Bewertungskommission für den sächsischen Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ und im Bundesfachausschuss Botanik im Naturschutzbund Deutschland e. V. eingebracht.

Ihre Leistungen wurden am 7. Februar 1995 mit der Verleihung des Verdienstordens der Bundes- republik Deutschland gewürdigt.

Die jetzt noch aktiven Botaniker aus dem Raum Zwickau sind sich darin einig, dass sie dem un- ermüdlichen Schaffen von Susanna Kosmale viel zu verdanken haben.

Ihren Arbeitsstil hat sie selbst ungefähr wie folgt geschildert: So viel wie möglich hinausgehen, die Vegetation beständig beobachten und erfassen, auch im Winter oder sogar vom fahrenden Zug aus; auf das gesammelte Wissen vorheriger Ge- nerationen aufbauen; durch Studien in Archiven, in Zeitungen und des gegenwärtigen Handelns der Menschen erkennen, was die Ursachen für Veränderungen der Pflanzenwelt und des Land- schaftsbildes sein können; den Austausch mit Fachkollegen durch regelmäßige Teilnahme an Tagungen, Exkursionen und Studienreisen su- chen.

Wichtig war es ihr, einer breiten Öffentlichkeit, allen botanisch Interessierten, Ärzten und Apo- thekern und vor allem den für die Gestaltung von Grünanlagen und Naturschutz Verantwortlichen fundiertes Wissen zu vermitteln. Bei den unend- lich vielen Exkursionen in Park- und Grünanla- gen, Kleingärten, Friedhöfen, Wiesen, Wäldern, Abraumgelände des ehemaligen Steinkohlen- bergbaus und der Wismut, an Straßenrändern und Eisenbahnlinien konnte man ihren spannen- den Ausführungen folgen und eine Menge lern- en. So kommt es, dass sich mancher auch noch nach vielen Jahren, wenn er sich an einem der ehemaligen Exkursionsorte befindet, genau an ihre Worte erinnert. Das betrifft die Ausbreitung des Japanischen Knöterichs, den Erhalt des Or- chideenvorkommens auf dem Hauptfriedhof, die Hinweise auf besondere Gehölze, das Pflanzen von Straßenbäumen hinter den Straßengräben als positives Beispiel, die Begrünung der Halden des Steinkohlenbergbaus, das Einwanderungs- verhalten neuer Pflanzenarten und vieles mehr. Verwiesen werden soll auch auf die Fachpublika- tionen von Susanna Kosmale, die meist kurz, aber

sehr aufschlussreich verfasst sind und an Aktualität nichts eingebüßt haben. Mit Artikeln in der Tagespresse wollte sie die Bevölkerung ansprechen, hat dort verschiedene Pflanzen vorgestellt und Zusammenhänge in der Natur verständlich erklärt.

Immer wieder versuchte sie Einfluss zu nehmen, wenn es um die Auswahl der Pflanzenarten- und herkunft für Grünanlagen und Straßengrün ging. Ihr Ziel war es dabei, Misserfolge und unnötiges Geldausgeben zu vermeiden. Nicht Jeder wollte das.

Susanna Kosmale war eine starke, selbstbestimmte und emanzipierte Frau, die ein einfaches und anspruchsloses Leben bevorzugte. Einziger Luxus waren Studienreisen in ferne Länder, die ihr vor allem zur Horizonterweiterung dienten.

Sie setzte sich mit den Lebenswegen berühmter Frauen auseinander, zum Beispiel von Clara Schumann und Amalie Dietrich. Beides waren Frauen, die sich mit hervorragenden Leistungen in der Männerwelt behaupten konnten. Auch hierzu hat sie publiziert. Frauen in ihrem Umfeld regte sie an, sich anzustrengen und das Leben in die eigenen Hände zu nehmen.

*Diese Schrift wurde unter Zuhilfenahme der Veröffentlichung von Rolf Weber: Zum 65. Geburtstag von Frau Dr. Susanna Kosmale in Sächsische Floristische Mitteilungen 3/1994-95, S. 78 – 80 erstellt.*

Angelika Baumann

Regionalbeauftragte für den Raum Zwickau der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker im Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V.

### Ulrich Pique

geboren am 17. Februar 1945

gestorben am 27. November 2014

Ulrich Pique war schon mehrere Jahre im Landkreis Stollberg im Naturschutzdienst tätig, als er 1999 mit der Eingemeindung seines Heimatortes

Einsiedel in die Stadt Chemnitz hier seine ehrenamtliche Tätigkeit als Naturschutzhelfer begann. Er war Mitglied verschiedener Naturschutzvereine und -organisationen, in denen er auch aktiv in deren Vorständen mitarbeitete. Besonders gern beschäftigte er sich bei Naturschutzprojekten mit Kindern und Jugendlichen, z. B. bei der Betreuung der Wiesenmähd in Schutzgebieten und beim Bau von Nistkästen.

Als Gebietsbetreuer des Flächennaturdenkmals (FND) „Fischzuchtgrund“ und eines Bachabschnittes im FND „Riesefläche Wasserwerkspark“ übte er nicht nur die klassische Kontrolltätigkeit aus, sondern legte selbst bei verschiedenen Aufgaben Hand an.

Sein Interesse für die Vogelwelt ermöglichte ihm die Beteiligung an verschiedenen ornithologischen Kartierungen, insbesondere auch an der Mitarbeit zum Brutvogelatlas der Stadt Chemnitz. Mit Eintritt in den Ruhestand intensivierte Ulrich Pique sein ehrenamtliches Engagement im Naturschutz, z. B. als Betreuer bei der jährlichen Amphibienwanderung und bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten in „seinen Schutzgebieten“. Bei Arbeitseinsätzen zur Wiesenmähd war er ein regelmäßiger Teilnehmer. Wann immer Not am Mann war, konnten wir auf ihn zählen. Zu Weiterbildungsveranstaltungen und bei Exkursionen der Naturschutzhelfer schätzten wir seine konstruktiven Vorschläge und Kritiken, die uns immer eine große Hilfe waren.

Noch wenige Wochen vor seinem Tod unterstützte er den ehrenamtlichen Naturschutz der Stadt Chemnitz und die Untere Naturschutzbehörde beim Auf- und Abbau sowie der Betreuung unserer Ausstellung „Naturschutz = Ehren + Amt“ im Kellerhaus des Schlosses Lichtenwalde, die mit freundlicher Unterstützung der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt im Herbst 2014 weit über 3.000 Besucher aus nah und fern anzog.

Neben seinen fachlichen und praktischen Fähigkeiten schätzten wir immer sein warmherziges und verbindliches Auftreten.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Heidi, die ihn in den letzten Jahren bei seinen Einsätzen häufig begleitete und zur Seite stand, und seiner Familie. Wir werden ihn nicht vergessen.

Jens Börner  
Katrin Fischer  
Stadt Chemnitz  
Untere Naturschutzbehörde

### **Johannes Schlegel**

geboren am 15. August 1937  
gestorben am 10. April 2014

Johannes Schlegel verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren.

Viele Jahrzehnte prägte und leitete Johannes Schlegel die Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz Annaberg und ab 1990 den „Ornis“-Verein Annaberg e. V., der in den letzten Jahren den Mittelpunkt seiner Arbeit bildete. Dabei wurden auch Kontakte zu anderen Organisationen geknüpft, im Besonderen zu dem Landesbund für Vogelschutz, Ortsgruppe Weiherhammer (Adolf Küblböck). Ebenso leitete er bis 1990 die Arbeitsgemeinschaft „Junge Ornithologen“ und bemühte sich bis zu seinem Lebensende, Nachwuchs für den Vogelschutz zu gewinnen.

Der in Marienberg Geborene war der Älteste von vier Brüdern. Er erlernte den Beruf Galvaniseur und erlangte später im Rahmen des Studiums an einer Abendschule den Abschluss als Ingenieur für Umformtechnik.

Gemeinsam mit seinem Bruder Siegfried (†) beschäftigte er sich schon in früher Jugend leidenschaftlich mit der Ornithologie. Fasziniert von der Vielfalt der bunten Vogelwelt setzte er sich sein ganzes Leben lang für deren Schutz und Erhaltung ein. Mit Gleichgesinnten, wie Heinz Nestler (†), Walter Dick und Dr. Rolf Steffens erforschte und studierte er die Vielfalt der heimischen Vogelarten. Aber auch für die Erhaltung ihrer Lebensräume war Johannes

Schlegel unermüdlich aktiv. In seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Naturschutzhelfer behielt er, ob im großen oder kleinen, alle Naturschutzaspekte im Blick und scheute auch keine Kritik an Eingriffen in den Naturhaushalt. Die Tätigkeit als Beringer war für ihn von besonderer Bedeutung. In der Vogelschutzwarte Neschwitz legte Johannes Schlegel die Prüfung ab und arbeitete danach mehr als 25 Jahre ehrenamtlich für die Beringungszentrale Hiddensee. Er wirkte an mehreren Erfassungsprogrammen, beispielsweise zum Birkenzeisig, zu Heckenbrütern oder auch beim integrierten Monitoring von Singvogelpopulationen mit und veröffentlichte gemeinsam mit seinem Bruder Siegfried und Dr. Siegfried Eck (†) zahlreiche Beiträge in den verschiedensten Fachzeitschriften, u. a. Falke, Beiträge Vogelkunde, Actitis, Veröffentlichung Museum Naturkunde Karl-Marx-Stadt, Ornithologische Mitteilungen, Faunistische Abhandlungen Museum Tierkunde Dresden. Obwohl die heimischen Populationen seine besondere Aufmerksamkeit erlangten, zog es ihn aber auch in die „große weite Welt“, zunächst nach Rumänien zu Dr. Peter Weber (†), und später organisierte und dokumentierte er vogelkundliche Reisen nach Frankreich, Russland Ungarn, Polen, Niederlande und weitere Länder für alle Vereinsmitglieder.

Wir haben mit Johannes Schlegel einen engagierten Naturfreund verloren und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thomas Barthel  
„Ornis“-Verein e. V. und  
Landkreis Erzgebirgskreis  
Untere Naturschutzbehörde

# Wichtige Veranstaltungen

## Veranstaltungen des Jahres 2015

- Jubiläumstagung der Fachgruppe Geobotanik des Elbhügellandes am 24. Januar 2015 in Dresden, Veranstaltung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz
- Fachtag Fischerei vom 10. bis 11. März in Königswartha, Veranstaltung des LfULG
- 53. Jahresversammlung und Sächsische Ornithologentagung vom 27. bis 29. März 2015 in Hohenstein-Ernstthal, Tagung des VSO
- Frühlingsspaziergänge 2015 von April bis Juni 2015, Veranstaltungen des SMUL, SBS und der LaNU (Netzwerk Umweltbildung Sachsen)
- Jahrestagung Arbeitskreis Entomologie am 18. April 2015, Veranstaltung des NABU
- Die Sumpfschanze von Biehla – ein herausragendes archäologisches Denkmal am 25. April 2015 in Kamenz, Veranstaltung des LfULG, der LaNU, des LfA und des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz
- 14. Frühjahrsnaturmarkt am 25. April 2015 in Malschwitz OT Wartha, Veranstaltung des SBS
- Deutscher Naturerlebnistag im Rahmen der Frühlingsspaziergänge am 3. Mai 2015, Exkursionen in naturschutzbedeutsame Gebiete Sachsens, Veranstaltung der LaNU
- 40 Jahre ornithologische und Naturschutzarbeit in Großdittmannsdorf am 9. Mai 2015 in Berbisdorf, Veranstaltung des NABU und der LaNU
- 24. Feldherpetologische Tage vom 16. bis 18. Mai 2015 in Reinsdorf OT Vielau, Veranstaltung des NABU
- Exkursion Tafelsilber der Natur 2015 am 16. Mai 2015 im NSG SeuBlitz und Gauerntitzer Gründe (Teilgebiet SeuBlitz), Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- 27. Kolloquium im Biosphärenreservat, Thema: Landwirtschaft im Biosphärenreservat im Wandel am 27. Mai 2015 in Wartha, Veranstaltung des SBS
- Feldtag Biodiversität mit Agrarumweltmaßnahmen und Greening fördern am 1. Juni 2015 im LfULG Köllitsch, Veranstaltung des LfULG
- Feldtag Grünlandnutzung mit Agrarumweltmaßnahmen am 2. Juni 2015, Veranstaltung des LfULG
- Einführung in die Fauna und Flora Mitteleuropas: Einführung in die Pflanzenbestimmung vom 10. bis 12. Juni 2015 in Dörfel, Veranstaltung der LaNU
- Ameisenschutz im Freistaat Sachsen (Modul 3) vom 12. bis 13. Juni 2015 in Plauen, Veranstaltung der LaNU und des NABU
- 61. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker vom 26. bis 28. Juni 2015 in Annaberg-Buchholz, Veranstaltung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und des NABU
- Einführung in die heimische Schneckenfauna am 22. Juli 2015 in Lichtenwalde, Veranstaltung der LaNU
- Einführung in die Fauna und Flora Mitteleuropas: Libellen vom 23. bis 26. August 2015 in Niederspree, Veranstaltung der LaNU
- Exkursion Tafelsilber der Natur 2015 am 29. August 2015, im NSG Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen, Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- 9. NABU-Tagung zum Schutz des Elbebibers in Sachsen am 29. August 2015 in Bad Dübén, Veranstaltung des NABU und der LaNU
- Betriebsplan Natur Muldenaue am 4. September 2015 in Hohenprießnitz, Veranstaltung des LfULG
- 18. Herbstnaturmarkt am 12. September 2015 in Wartha, Veranstaltung des SBS

- Pfeifengras und borstige Rasen – Extensivgrünland zwischen Nutzung und Pflege am 17. September 2015 in Nossen, Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- Betriebsplan Natur Lausitzer Bergland am 25. September 2015 in Schmölln-Putzkau, Veranstaltung des LfULG
- Boletus-Tagung vom 26. bis 29. September 2015 in Belgern, Veranstaltung der AG sächsischer Mykologen, der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg und der Interessengemeinschaft Märkischer Mykologen
- 19. Europäischer Kongress für LepidopteroLOGIE vom 27. September bis 2. Oktober 2015 in Radebeul, Veranstaltung des NABU und der LaNU
- Jahrestreffen der deutschsprachigen Kleinschmetterlingsspezialisten vom 2. bis 4. Oktober 2015 in Radebeul, Veranstaltung des NABU und der LaNU
- Pilze erkennen und bestimmen am 6. Oktober 2015 in Tharandt, Veranstaltung der LaNU
- 28. Kolloquium im Biosphärenreservat, Thema: Historische Persönlichkeiten der Oberlausitz am 25. November 2015 in Wartha, Veranstaltung des SBS
- Erfahrungsaustausch für Kreisnaturschutzbeauftragte im Herbst 2015 in Chemnitz, Veranstaltung der LaNU

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie sind im Veranstaltungskalender im Internet unter [www.smul.sachsen.de/vplan](http://www.smul.sachsen.de/vplan) zu finden.

Veranstaltungen der Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt stehen unter [www.lanu.de](http://www.lanu.de).

Informationen zu Veranstaltungen des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sind im Internet unter [www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de/de/veranstaltungen](http://www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de/de/veranstaltungen) zusammengestellt.

## Würdigung ehrenamtlicher Naturschutzdienstmitarbeiter

Am 20. Juni 2014 fand in Ostritz das Jahrestreffen der ehrenamtlichen Naturschützer statt. Mit einer Ehrenurkunde des Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft wurden ausgezeichnet:

- Christine Brozio aus Rietschen  
(Landkreis Görlitz)
- Johannes Hempel aus Coswig  
(Landkreis Meißen)
- Siegfward Köhler aus Leipzig
- Konrad Lippitsch aus Panschwitz-Kuckau  
(Landkreis Bautzen)
- Karl-Heinz Mayer aus Bad Gottleuba  
(Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)
- Siegfried Reimer aus Döbeln  
(Landkreis Mittelsachsen)
- Eberhard Schleif aus Chemnitz
- Edgar Schönweiß aus Oelsnitz/Vogtland  
(Landkreis Vogtlandkreis)
- Bernd Schwenke aus Dresden
- Mario Teumer aus Oschatz  
(Landkreis Nordsachsen)

## Preise (Auswahl)

### Natura 2000 Award der EU

Der „Natura 2000 Award“ ist eine Auszeichnung der Europäischen Kommission, die erstmals 2014 vergeben wurde. Damit sollen besondere Aktivitäten bei der Vermittlung und Umsetzung von Natura 2000 Zielen geehrt werden, die exemplarisch für den Schutz der Artenvielfalt in ganz Europa stehen. Der Preis wird in fünf Kategorien vergeben. Das Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ hat sich in der Kategorie „Kommunikation“ beworben, auf die 49 der insgesamt 163 Bewerbungen entfielen. Es ist als einziger deutscher Teilnehmer in die Endrunde gekommen und dort unter die letzten vier.

### Chemnitzer Umweltpreis 2014

Die Stadt Chemnitz fördert mit dem Umweltpreis die Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere in den Bereichen Wissenserwerb, Kreativität und Eigeninitiative. Den 3. Preis in der Altersklasse Kindertagesstätten erhielt die Kindertageseinrichtung Schönherrstraße für das Projekt „Die Vögel in unserem Garten“. In der Altersklasse Grundschule ging der 1. Preis an die Baumgartengrundschule in Grüna für das Projekt „Nistkastenbau“. Die Kinder der AG Ökologieforschung vom Gymnasium Einsiedel erhielten den 2. Preis in der Altersklasse Schulklasse 5 bis 8 für das Projekt „Ein Biotop entwickelt sich, Beobachten, Bewerten, Pflegen“.

# Änderungen bei den Naturschutzbeauftragten

In den Mitteilungen des Heftes 2009 sind die Naturschutzbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte zusammengestellt. Im Jahr 2014 wurden uns folgende Änderungen bekannt:

## Landkreis Nordsachsen

- Rolf Schulze aus Hohenprießnitz ist nicht mehr als KNB tätig.
- Renate Klausnitzer, Lindenstraße 18a, 04880 Roitzsch wurde als KNB bestellt.
- Gottfried Kohlhase, Laubenweg 1, 04860 Torgau wurde als KNB bestellt.

## Landkreis Leipzig

- Hans-Henning Becker aus Leipzig verstarb im Jahr 2014.
- Bernd Holfter aus Grimma und Harald Krug sind nicht mehr als KNB tätig.
- Frank Meisel aus 04651 Bad Lausick wurde als KNB bestellt.

## Landesnatschutzbeauftragter

Die Landesdirektion Sachsen als obere Naturschutzbehörde hat auf der Grundlage von § 43 Abs. 1 Sätze 2 und 3 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege im Freistaat Sachsen (Sächsisches Naturschutzgesetz – SächsNatSchG) die Bestellung von Herrn Dr. Rolf Steffens für weitere fünf Jahre verlängert. Er ist ab dem 21. Januar 2014 nunmehr als ehrenamtlicher Landesnaturschutzbeauftragter für das Gebiet der Landeshauptstadt Dresden sowie der Landkreise Bautzen, Görlitz, Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge bestellt.

# Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum EPLR 2014 – 2020

Am 12. Dezember 2014 wurde von der Europäischen Kommission das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014-2020 (EPLR) genehmigt. Es stellt für die nächsten Jahre die wichtigste Grundlage der Naturschutzförderung dar. Gemäß EPLR besteht das Ziel der naturschutzbezogenen Förderung in der nachhaltigen Sicherung der natürlichen biologischen Vielfalt sowie des natürlichen ländlichen Erbes und der Erhaltung der historisch gewachsenen Vielfalt der Kulturlandschaft im Freistaat Sachsen. Schwerpunkte der Förderung sind:

- Lebensraumtypen, Arten und Arthabitate der FFH- und Vogelschutzrichtlinie und weitere im Freistaat Sachsen geschützte beziehungsweise besonders schutzbedürftige Biotope und Arten sowie
- Sicherstellung der Kohärenz von NATURA 2000-Gebieten und des landesweiten Biotopverbundes

Das Programm ermöglicht somit die Inanspruchnahme europäischer Finanzmittel für die Realisierung von Projekten zur Erfüllung von Zielstellungen des Naturschutzes. So können beispielsweise investive Maßnahmen für den Arten- und Biotopschutz, die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Grünland- und Ackerflächen, die Betreuung von Arten und naturschutzfachlich bedeutsamen Gebieten, die Erstellung von Fachplanungen oder die Durchführung von Informations- und Bildungsprojekten gefördert werden. Die Umsetzung der Förderung erfolgt auf der Grundlage von Richtlinien.

Die genehmigte Fassung vom 12. Dezember 2014 kann über die Seite [www.smul.sachsen.de/foerderung/2165.htm](http://www.smul.sachsen.de/foerderung/2165.htm) heruntergeladen werden.

Ansprechpartner: Herr Schwarzbach, R 58 SMUL

Dr. Thomas Gröger  
SMUL

## Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete.

Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim. 992 Seiten, 800 s/w Abb., eine Karte der Naturräume

Das letzte auf Sachsens Landesfläche bezogene Pflanzenbestimmungsbuch erschien bereits 1956, sodass mittlerweile zwei Generationen vielfältige Veränderungen im Artenbestand auf der Landesfläche Sachsen wahrgenommen haben. Es ist daher zu begrüßen, dass nunmehr mit der neuen Flora ein vollständig neu konzipiertes pflanzenkundliches Bestimmungsbuch vorgelegt wird. Dieses inhaltlich breit angelegte Werk enthält nicht nur Bestimmungsschlüssel zur üblichen Flora, sondern wird im Spektrum der aufgeführten Arten und Sippen durch alle aktuell vorhandenen Florenelemente unterlegt. D. h. es werden einerseits eine Vielzahl kritischer Elemente – Kleinarten, Unterarten, Varietäten und Hybriden – aufgeführt und andererseits finden viele Zier- und Kulturpflanzen sowie Adventivarten Eingang in die Schlüssel. Die ergänzenden Angaben wurden den aktuellen Verhältnissen in Sachsen angepasst. Diese Darstellungen betreffen vor allem die Häufigkeit in den sächsischen Naturräumen, den soziologischen Bezügen und einer Vielzahl von regionalen Vorkommensgebieten. Bei rückläufigen Arten werden auch historische Vorkommen umfänglich benannt.

Für Botaniker und Naturinteressierte ist das neue Bestimmungsbuch aus vielerlei Hinsicht empfehlenswert. In ihm werden einerseits die Vielzahl neuer und aktueller Daten aus den Landeserfassungen hinsichtlich Artenspektrum und dessen Verbreitung sowie soziologischer Bindung dargestellt. Zum anderen sind in den Bestimmungsschlüsseln eben nur die sächsischen Sippen berücksichtigt, was den regionalen Um-

fang gegenüber vergleichbaren Deutschlandfloren eingrenzt und regionale Bestimmungen erleichtert. Das Buch ermöglicht so aber auch die Darstellung der Verbreitung in den einzelnen Naturräumen und gibt zusätzlich Hinweise zum Rückgang oder zur Ausbreitung von Arten. Die Bestimmung wird durch eine Vielzahl von Zeichnungen unterstützt. Gewöhnungsbedürftig ist, dass die Gegenmerkmale nicht wie sonst üblich in dichotomen Schlüsseln direkt gegenüber dargestellt werden, sondern oft etwas abgerückt sind.

Für den Fachmann ist das neue Werk durch die Einbeziehung vieler Sippenspezialisten auf ein hohes fachliches Niveau gesetzt, da die Vielzahl „bestimmungskritischer“ Sippen im derzeit bekannten Umfang eingearbeitet wurde, z. B. bei den Löwenzähnen (*Taraxacum*) oder Brombeeren (*Rubus*).

Die meisten wissenschaftlichen Namen sind bereits an die neue Taxonomie und Nomenklatur angeglichen, beispielsweise die Trennung von Habichtskräutern (*Hieracium*) und Mausohrhabichtskräutern (*Pilosella*). Leider ist aber noch nicht alles entsprechend der aktuellen deutschen Florenliste umbenannt, was einen Vergleich mit aktuellen Roten Listen etwas erschwert.

Alles in allem ist das Werk als sehr gut gelungen einzuschätzen und sollte eine weite Verbreitung unter den Floreninteressenten nicht nur in Sachsen finden.

Dietmar Schulz  
LfULG

## Auswahl naturschutzrelevanter Publikationen

- BAIRLEIN, F.; DIERSCHKE, J.; DIERSCHKE, V.; SALEWSKI, V.; GEITER, O.; HÜPPOP, K.; KÖPPEN, U. & FIEDLER, W. (2014): Atlas des Vogelzugs – Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Aula Verlag, Wiebelsheim, 568 S.
- DÄMMIG, M. & NACHTIGALL, W. (2014): Verantwortungsart Rotmilan – Praxishandbuch für Maßnahmen in Sachsen. Merkhefte zum Vogelschutz, Förderverein Sächsische Vogelschutzwerke Neschwitz e. V. & Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen e. V. (Hrsg.), 29 S.
- DÄMMIG, M.; SCHMIDT, J.-U.; EILERS, A. & NACHTIGALL, W. (2014): Praktischer Rebhuhnschutz – Praxishandbuch für Jäger. Förderverein Sächsische Vogelschutzwerke Neschwitz e. V. (Hrsg.), 33 S.
- ERNST, S. (2013): Veränderung der Ankunftszeiten von 25 häufigen Zugvogelarten im sächsischen Vogtland in den Jahren 1967 bis 2011, Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen e. V. (Hrsg.), Band 11 Heft 1, S. 1 - 14.
- EWERT, W. (2012): Zurück in die Lausitz. Pilotprojekt klärt Wiederansiedlungschancen für das Auerhuhn. Naturmagazin Berlin-Brandenburg ([www.naturmagazin.info](http://www.naturmagazin.info)) Ausgabe 3/2012
- FLÖTER, E. (2013): Zum Vorkommen von Rauchschwalbe *Hirundo rustica* und Mehlschwalbe *Delichon urbicum* im Stadtgebiet von Chemnitz 2007 bis 2009, Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen e. V. (Hrsg.), Band 11 Heft 1, S. 15 - 24.
- GROSSE, W.-R. (2013a): Verbreitung der Ringelnatter in der Stadt Leipzig (Sachsen) und in Halle/Saale (Sachsen-Anhalt) Teil 1. Ophidia, Jahrgang 7 (1), S. 2 - 10.
- GROSSE, W.-R. (2013b): Verbreitung der Ringelnatter in der Stadt Leipzig (Sachsen) und in Halle/Saale (Sachsen-Anhalt) Teil 2. Ophidia, Jahrgang 7 (2), S. 2 - 11.
- HARDTKE, H.-J.; KLENKE, F. & MÜLLER, F. (2013): Flora des Elbhügellandes und angrenzender Gebiete. Sandstein Kommunikation, Dresden, 720 S.
- KLATT, S. (2014): Zum Vorkommen hügelbauender Waldameisen der Gattung *Formica* L., 1758 im Naturschutzgebiet „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“. Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz Kamenz (Hrsg.), Heft 32.
- MÄNNEL, R. (2013): Der zoologische Garten Leipzig – ein urbaner Bereich als Refugium für Arten heimischer Herpetofauna. Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichtyofaunisten, NABU - Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen e. V., S. 29 - 31.
- MANNSFELD, K. (2014): Natürliche Grundlagen der sächsischen Kulturlandschaft – Zustand, Nutzung, Erhaltung. Edition Leipzig, 144 S.
- MÜLLER, C. (2013): Die Mauerseglerlaterne – Zehn Jahre Erfahrung in Südwestsachsen. Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen e. V. (Hrsg.), Band 11 Heft 1, S. 31 - 40.
- MÜLLER, F. (2013): Zum Auftreten des Silberreiher *Casmerodius albus* im sächsischen Vogtland, Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen e. V. (Hrsg.), Band 11 Heft 1, S. 25 - 30.
- RICHTER, E.; ACHTZIGER, R.; GÜNTHER, A.; HÜBNER, A.; OLIAS, M. & JOHN, H. (2014): Das Scheidenblütkraut (*Coleanthus subtilis*) – Vorkommen, Ökologie und Gewässermanagement. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 52 S.

- RODE, H. (2014): Wiederfunde beringter Vögel aus einem Hangwald nördlich der Dresdner Heide. Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz Kamenz (Hrsg.), Heft 32.
- SCHMIDT, C. (2014): Fledermausquartiere an Gebäuden. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.), Dresden, 68 S.
- SCHMIDT, J.-U.; DÄMMIG, M.; EILERS, A. & NACHTIGALL, W. (2014): Vogelschutz auf Ackerland – Praxishandbuch für Landwirte. Förderverein Sächsische Vogelschutzwerke Neschwitz e. V. (Hrsg.), 33 S.
- SCHRACK, M. (2010): Der Nordamerikanische Waschbär (*Procyon lotor*) – ein Gegenspieler wehrhafter Vogelarten? Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz Kamenz (Hrsg.) Heft 30.
- SMUL – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2013): Neobiota in Sachsen – Empfehlungen zum Schutz der biologischen Vielfalt. Faltblatt. Dresden.
- SMUL – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2014a): Managementplan für den Wolf in Sachsen – 3. Fassung – Stand Februar 2014. Dresden. 59 S.
- SMUL – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2014b): Naturschutzrecht in Sachsen - 2014.3. Auflage aktualisiert, Dresden. 136 S.
- SMUL – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2014c): Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) – Biologische Vielfalt in Sachsen. Dresden. 23 S.
- STEGNER, J. (2014): Heldbock und Eremit – Bewohner alter Bäume. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 20 S.
- STOLZENBURG, U. (2014): Nachweis der Kurzhaarigen Haarzunge *Trichoglossum walteri* (BERK.) E. J. DURAND 1908 in der Laußnitzer Heide. Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz Kamenz (Hrsg.) Heft 32.
- SYRBE, R.-U. & GRUNEWALD, K. (2013): Restrukturierungsbedarf für regionaltypische Landschaftselemente und Biotopstrukturen am Beispiel Sachsens. Natur und Landschaft 88 Heft 3, Bonn, S. 103-112.
- THIESMEIER, B. (2012): Die Waldeidechse – ein Modellorganismus mit zwei Fortpflanzungswegen. Beiheft 2 der Zeitschrift für Feldherpetologie, 2013 (2. Aufl.), 160 S.
- ULBRICHT, J.; NACHTIGALL, W. & ZISCHEWSKI, M. (2009): Zwei seltene Gäste in der Oberlausitz: Zwergohreule (*Otus scops*) und Schwalbenmöwe (*Xema sabin*). Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz Kamenz (Hrsg.), Heft 29.

Der Newsletter kann abonniert werden unter [www.smul.sachsen.de/lfulg](http://www.smul.sachsen.de/lfulg)

Publikationen der Sächsischen Staatsregierung können beim Zentralen Broschürenversand unter [www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de) bestellt werden und stehen dort zum Download zur Verfügung.

